



Mein Freiwilliges Soziales Jahr in Erlangen

Die Erfahrung in den Regnitz-Werkstätten gehört zu den schönsten Erlebnissen in meinem Leben

Bericht von Hamilthon Gerardo Vallecillo aus Nicaragua

Im Juli 2015 war ich für vier Wochen im Rahmen des Jugendaustauschs zwischen San Carlos und Erlangen in Deutschland. Also kannte ich mich schon ein bisschen aus, als ich bereits wenige Zeit nach dem Austausch wieder in Erlangen war. Trotzdem war es ganz anders: Dieses Mal war ich allein, ohne meine Freunde. Der Anfang war sehr schwer. Ich lebte plötzlich allein in einer deutschen Familie, in der niemand Spanisch sprach und ich sprach noch kein Deutsch.

Doch super klappte von Anfang an meine Arbeit in den Regnitz-Werkstätten. Obwohl ich die Sprache nicht verstand, gab es sehr schnell eine gute Verbindung mit meinen Kolleginnen und Kollegen sowie mit den Menschen mit Behinderung, die in der Werkstatt arbeiten. Den ersten Monat beobachtete ich vor allem was und wie gearbeitet wurde. Im zweiten Monat konnte ich schon bei einigen Tätigkeiten helfen und Arbeiten kontrollieren. Bei der Verständigung benutzten meine Kollegen die ersten Monate manchmal ein Übersetzungsprogramm in ihrem Smartphone, nach vier Monaten brauchten wir das nicht mehr. Ich konzentrierte mich vor allem auf die wichtigsten Ausdrücke und Sätze, die ich immer wieder brauchte – um kommunizieren zu können.

Ich mag meine Arbeit mit den behinderten Menschen sehr: Wir haben viel Spaß miteinander. Wenn ich ihnen von Nicaragua erzähle, versuchen sie mich zu verstehen. Oder sie lachen mit mir, wenn ich ein nicaraguanisches Lied singe oder ihnen etwas vortanze. Ich merke, dass ich diese Arbeit gern zu meinem Beruf machen würde. Die Erfahrung in der Werkstatt gehört zu den schönsten Erlebnissen in meinem Leben. Als mir die Regnitz-Werkstätten anboten, noch ein halbes Jahr länger zu bleiben, war ich sehr glücklich.

Wenn ich zurück in Nicaragua bin, möchte ich gern weiter mit Menschen mit Behinderung arbeiten. Ich hoffe, ich finde eine Ausbildung zum Heilerziehungspfleger. Am liebsten würde ich in Deutschland bleiben.

Ich danke allen, die es möglich machten, dass ich nach Deutschland kommen konnte und diese gute Möglichkeit hatte, mich zu entwickeln und eine andere Kultur kennen zu lernen. Für mich ist die Städtepartnerschaft eine sehr schöne Erfahrung, und ich bin froh, dass ich mit meiner Arbeit ein bisschen etwas zurückgeben kann.